Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kleineren Werken, bei welchen hohe Leiftung und Schnittverluft weniger in Erscheinung treten und im allgemeinen die Beschaffung einer nur billigen Maschine in Betracht gezogen wird, genügt eine Gerabschliffmaschine. Ein flärkeres Schränken der Sägen oder das Stauchen, was sorgfältigst öfters vorgenommen werden muß, ist dabet unerläßlich.

Obwohl die Firma Friedrich Schmalt G.m. b. H., Offenbach a. M., bisher ihre Sägenschärfautomaten für Gerad- und Schrägschliff ausgerüftet hat, bringt sie nun, aus Zweck- und Billigkeitsgründen eine nur für Geradschliff geeignete Maschine mit der Typenbezeichnung

"AUTO XVI" auf den Markt.

Diese Maschine dient zum Schärfen aller untenstehend abgebildeten Zahnformen von 2—45 mm Spikenweite und zwar:

Gatterfägen, vertikale und horizontale und jeder

Größe;

Kreissägen, (auch Kaltsägenblätter mit nicht abgesetzen Zahnstächen) von 60 bis 1000 mm und mehr Durchmesser;

Bandfagen, für Holz und Metall, von 10 mm Breite bis zu ben schwerften Blockbandfagen;

Hor die Bauart dieser Maschine sei wie folgt erwähnt: Um tadellosen Schliff und ruhiges Arbeiten der Maschine zu gewährleisten, wurde auch bei dieser neuen Aussührung der sich vorzüglich bewährende, in Prismenführung gleitende, nicht pendelnde Schleistopf beibehalten. Die Frage der Staubahsaugung, die für die Instandhaltung und Lebensdauer der Maschine von hoher Bedeutung ist, wurde durch eine geschickte Neu-Anordnung der Entstaubungsanlage gelöst. Der gessamte Schleisstaub wird durch eine, mit der Maschine organisch verbundene Saugleitung mittelst eines kräftigen Exhaustors abgeleitet.

Da eine möglichst einsache Handhabung und leichte Bedienung Boraussetzung für eine wirtschaftlich arbeitende Maschine sind, war man bestrebt, "AUTO XVI" auf einen solchen Stand der Bollendung zu bringen, daß sie allen Anforderungen in dieser Hinsicht entsprach und eine Rethe von Neuerungen gegenüber den früheren Aus.

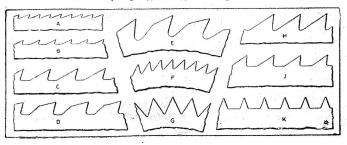
führungen aufweift.

So kann 3. B. die Maschine mährend des Ganges durch einsaches Dreben von Handradern nach angebrachten Skalen bequem auf jede beliebige regelmäßige Zahnsform, wie sie nachstehend abgebildet sind, ein: und ums

geftellt merden.

Die Leistungsfähigkeit dieses neuen Sägenschärfautomaten ist ganz bedeutend, denn es können nicht zulezt dank der von der Firma Friedrich. Schmalz, in eigenen Werken selbst hergestellten Spezial-Schärfscheiben je nach Einstellung in der Minute 42 bezw. 70 Zähne geschliffen werden, dabei wird das ganze Zahnprofil rechtwinklig und selbstätig bei unbedingter Gleichmäßigkeit und Vollkommenheit bestrichen.

In Bezug auf den Antrieb dieser Maschine empfiehlt sich die Ausführung mit eingebautem Spezial Motor mit rotterendem Gehäuse, wodurch Unkosten für Vorgelege vermieden und Platzersparnisse 2c. erzielt werden können.



Die neue Maschine ist besonders für solche Beirtebe gebaut worden, die keinen Schrägschliff der Sägezähne benötigen. Der billige Preis, der durch große, nach modernen Gesichtspunkten eingeführte Serienherstellung gewährleistet ist, wird zur Erfüllung des Kauswunsches eines Hochleistungs Schgenselbstschärfers "AUTO XVI" wesentlich beitragen.

Husstellungswesen.

Runfigewerbemuseum Zürich. Bor einem Jahre war die Kunftgewerbliche Abteilung der Gewerbeschule Bürich, der an fie ergangenen Einladung des Bayrifchen Nationalmuseums Folge gebend, in München mit einer Ausftellung ihrer Schülerarbeiten zu Gafte. Damals wurde unter bem Gindruck der großen Münchner Aus: stellung "Bagrisches Sandwerk", eine entsprechende Beranftaltung der bayrischen gewerblichen Fachschulen für Burich in Ausficht genommen. Wiederum übernahm bas Bayrische Nationalmuseum die Vermittlung, und der Letter von beffen Neuer Sammlung, Dr. Gunther von Bech. mann, ftellte eine Auswahl von Arbeiten aus den zahlreichen, im Lande herum zerftreuten Fachichulen, sowie aus den Runftgewerbeschulen von München und Mürnberg zu einer Ausstellung zusammen, die nun mahrend des Marz im Kunftgewerbemuseum Zurich zu sehen ift. Das Bauhandwerk und die Bilohaueret, die Glasindustrie und die keramische Industrie, die Holzschnitzerei und der Geigenbau, die Korbflechterei und die Spielwareninduftrie, die Spitzenklöppelei und andere Textillinduftrien find darin vertreten, soweit fie für die Förderung durch entsprechende Fachschulen in Betracht - Die Ausstellung dauert vom 3. März bis tommen. -7. April.

"Das slache Dach" auf der Franksurter Frühjahrs, messe. Im Rahmen der mit der Franksurter Frühjahrs, messe. Im Rahmen der mit der Franksurter Frühjahrs, messe statischen Bauausstellung wird das Messe amt in Gemeinschaft mit dem städtischen Hochbauamt eine Sonderschau "Das slache Dach" veranstalten. Das Problem des slachen Daches steht unter den daufünstlerischen Fragen heute im Bordergrund des öffentlichen Interesses. In zahlreichen Modellen ausgesührter Stedelungen und Einzelbauten wird das Anwendungsgebiet des Flachdaches gezeigt werden, serner sind eine wissenschaftliche Tagung und Besichtigungsfahrten nach den großen Franksurter Siedelungen vorgesehen. In der Sonderschau selbst werden Einzelgruppen "Das verglaste Dach", "Das grüne Dach", "Der Schornstein" und "Das flache Dach" der besonderen Beranschaulichung

dienen.

Uerschiedenes.

Die Ausschmüdung des Fraumunster-Durchganges in Zürich. Der Stadtrat von Zürich seierte am 15. Februar in Anwesenheit einer kleinen Anzahl Eingeladener die übergabe der Bilder von Kunstmaler Paul Bodmer im Durchgang zwischen Fraumünsterkriche und Stadthaus. Bemalt sind einstweilen die beiden großen Felder im Eingang bei der Poststraße unter Verwendung der bekannten Legende von den beiden Königstöchtern und dem kerzentragenden Hirsch. Nach einmütigem Urteil handelt es sich um ein Kunstwerk von ganz besonderem Werte, das der Stadt Zürich gut ansteht und die Zürcher erfreuen muß.

Aufgededies Aunstwert in Muri (Aargau). An ber westlichen Hausfront des Alostergebäudes in Muri haben sich unter dem Berput drei wertvolle, lebensgroße Wandmalereien gezeigt. Sie stellen Maria mit Jesustind, St. Leodegar und Bruder Klaus dar. Mit Hilse von Belträgen der aargauischen Heimatschutzvereinigung,

des Bereins ehemaliger Bezirksschüler von Muri und des Staates sollen sie demnächst kunstgemäß restauriert und dadurch der Nachwelt erhalten werden.

Elektrische Widerstandsschweißung. (El.) Als "Schweissen" bezeichnet man ein derartiges Zusammensügen zweier Metallteile, daß sie ein möchlichst gleichmäßiges Ganzes bilden. Zu diesem Zwecke werden die zu verbindenden Metallteile stark erhitzt und unter mechanischem Druck kräftig zusammengepreßt. Wirtschaftlich am günstigsten ist das Schweißversahren, bei dem die Stoßslächen eng umgrenzt möglichst rasch auf die Schweißtemperatur erwärmt werden können, da jede Wärmeausdehnung auf die umliegenden Zonen einen Berlust bedeutet und zudem gefährliche Materialspannungen im Schweißinck hervorrusen kann. Die elektrische Widerstandsschweißung genügt dieser Ansorderung in vollkommener Weise.

Bet der elettrischen Widerstandsschweißung werden die zu verbindenden Stude in Rupferzangen eingespannt und dann unmittelbar in einen eleftrischen Stromfreis geschaltet. Wird die Stromftarte boch genug gefteigert, fo erwärmen sich die Stoßflächen infolge des auftretenben Abergangswiderstandes, und zwar umso mehr, je höher man die Stromftarte mablt. Die erhitten Teile werden mit einer mechanischen Stauchporrichtung fest zusammengepreßt. Auf diese Weise entsteht eine voll= kommene Verbindung der beiden Metalle. Als Stroms art kommt Einphasenstrom oder einphasig angeschlossener Drehftrom in Betracht. Die Spannung beträgt nur 0,5 bis 8 Bolt, hingegen muß die Stromftarte fehr groß fein. Golch' niedergespannte große Stromftarten werden am beften mit Condertransformatoren erzeugt. Durch einfaches Regeln eines Schalters läßt sich die Stromftarte und somit auch die auftretende Schweißtemperatur sehr fein abstufen; auf diese Weise ist ein Berbrennen der Metallstücke bei einiger übung ausgeschlossen. Die Erwärmung der Schweißteile erfolgt von innen nach außen; das Erglühen der Oberfläche ift daher ein Zeichen für gleichmäßige Durchwärmung ber Schweißstelle, was besonders bei maffiven Querschnitten von Bedeutung ift.

Werden an Stelle der Kupferzangen zwei stabsörmige Elektroben an zwei verstellbaren Armen angewendet, so kann man damit punktsörmige Schweißstellen machen, die bei Bleche oder Eisenkonstruktionen die Nieten ersehen. Dank der Möglichkeit, die Schweißtemperatur äußerst sein zu regeln, kann man auf diese Weise selbst die dünnsten Bleche noch einwandsret verbinden; auch lassen sich mehrere Bleche von verschiedener Dicke gut miteinander vereinigen. Eigens gebaute Schweißanlagen ermöglichen die Ausführung aller in der Blechindustrie vorkommenden Arbeiten; solche Anlagen gestatten, bei achtstündiger Arbeitszeit mit einer Maschine dis 15,000 Schweißpunkte zu machen.

Werden an Stelle der oben ermähnten Stabelektroden drehbare Metallrollen eingesetzt, so lassen sich auch vollständig wasserdichte Schweißnähte herstellen, wie sie zum Beispiel bei Metallgesäßen notwendig sind. Bei kleinen Schweißmaschinen werden die Rollen von Hand angestrieben, während der Antried bei großen Anlagen oder ausgesprochener Massensabrikation durch Elektromotoren erfolgt. Auf diese Weise lassen sich sowohl Längss als auch Rundnähte an Blechen bis 2,5 mm Dicke einwandsfrei ausssühren.

Für kleinere Betriebe werden Schweißmaschinen mit auswechselbaren Elektroden gebaut, sodaß man mit der aleichen Maschine alle drei Schweißarten ausführen kann. Diese Schweißmaschinen eignen sich besonders für Massenstationsstücke, bei denen gleichartige Schweißstellen hergestellt werden müssen. Rommt nur eine bestimmte Schweißung in Frage, so ist es zweckmäßiger, eine für diesen

Arbeitsvorgang besonders gebaute Maschine zu verwen-

den, welche die Handarbeit auf ein Mindestmaß verringert. P.

Literatur.

Schweiz. Baukalender 1928 — Redaktion Dr. Walter Saufer, Dipl. Architekt, Zürich.

Schweiz. Ingenieurfalender 1928 — Redaktion Dipl. Ingenieur Max Aebi, Zollikon Zürich.

Diese beiden für den Hoch: und Tiefbau so unents behrlichen Kalender sind nun für 1928 soeben rechtzeltig zur neuen Bausaison erschienen. Die Preise wurden revidert und den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Im besonderen ist das Rapitel über den "Eisenbeton" vollständig neu aufgestellt und das Hauptaugenmerk auf die verschiedenen neuzeitlichen Deckenkonstruktionen in armiertem Beton gerichtet worden. Das Rapitel über Baumaschinen hat einige wertvolle Ergänzungen erfahren.

Dem Anhang find neue Tabellen über Gas- und Stederohre, sowie eine Gewichtstabelle über die verschiesbenen Metallbleche beigefügt worden.

Die neuen Redaktoren haben sich alle Mühe gegeben, um die Kalender auf der Höhe der Zeit zu halten.

Schweizerisches Jahrbuch für Handwert und Gewerbe.
7. Jahrgang, 1926/27. Herausgegeben vom Schweisterischen Gewerbeverband, 254 Seiten. Komsmissionsverlag: Zimmermann & Co., Vern. Preistr. 5.—.

Der siebente Jahrgang dieses Jahrbuches ift ben sechs vorausgegangenen, welche überaus sympathische Aufnahme gefunden haben, ebenbürtig und wird feinen Zweck, unsere Behörden, Wirtschaftspolitiker und insbesondere den Gewerbestand selbst über die heutigen gewerblichen Zeitfragen und über die Wirksamkeit und Bestrebungen der gewerblichen Organisationen aufzu-klären, vollauf erfüllen. Das Jahrbuch entspricht damit einem wirklichen Bedürfais. Eine Reihe von Fragen, die unser Sandwerf und Gewerbe und den gesamten Mittelstand berühren, werden von berufenen Mitarbeitern in sachlicher, volkstümlicher Weise behandelt. So finden wir doppelsprachig einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Schweizer. Gewerbeverbandes und von kompetenter Seite Abhandlungen über wirtschaftliche Kartelle, Gewerbe- und Weltwirtschafts-Konferenzen, Kündigung im Dienstvertrag, Plychotechnik und Berufsbildung. Unsere welschen Eidgenoffen wird ein Auffat interessieren über das Berkaufs. problem und die schweizerische Kontrolle für Handelsförderung. In die intereffanten Verhaltniffe des Gewerbestandes vor hundert Jahren führt uns ein Artikel: Aus alter Zeit. Daneben bietet das Jahrbuch statistisches Material aus dem Zollwesen, der Organisation der gewerblichen Arbeitgeber und dem beruflichen Bildungs= wefen, ferner eine gut vrientierende Aufzählung der neueren gewerblichen Gefete und Verordnungen auf eidgenössischem und kantonalem Gebiet, eine Gebenktatel um das Gewerbe verdienter Männer (mit Bild) und ein gewissenhaft nachgeführtes Verzeichnis gewerblicher Literatur. Das Jahrbuch gehört in die Bibliothek jedes Mannes, der sich mit gewerblichen Fragen zu befaffen hat. Vorab follte jeder Gewerbetreibende das Buch lefen.

Wie sollen wir wohnen? (Korn.) über dieses Thema sprach Dr. G. Schmidt im Rahmen der Internationalen Plans und Modell-Ausstellung, die gegenwärtig unter dem Titel "Neues Bauen" auf ihrer Schweizer Tournée in Basel gezeigt wird. Der Redner behandelte dieses heutzutage vielumstrittene Thema überaus anschaulich und allgemein verständlich. Bor allem